Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1968)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion

Autor: Kohler, S. / Jaberg, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion

Direktor: Regierungsrat S. Kohler
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. E. Jaberg

I. Allgemeines

Das Jahr 1968 zeigte auf allen Gebieten unseres Bildungswesens eine zunehmende Unruhe und Unrast. Neben der Befriedigung der laufenden Aufgaben galt es, neuen Forderungen gerecht zu werden und gleichzeitig die Weiterentwicklung im Auge zu behalten.
Auf dem Gebiet des Volksschulwesens sind es die Probleme der Schulkoordination, welche mehr und mehr Aufmerksamkeit beanspruchen. Die Erziehungsdirektion beschäftigt sich grundsätzlich mit den aus den Empfehlungen der schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz zu erwartenden Konsequenzen. Sie hat einen ersten Gesetzesentwurf ausgearbeitet, der zur Zeit in einem direktionsinternen Vernehmlassungsverfahren behandelt wird. Daneben wurden aber eine ganze Reihe praktischer Koordinationsbestrebungen weiterverfolgt und zum Teil schon versuchsweise erprobt. So wurden die Grundlagen zur Führung einer Reihe von Versuchsklassen zur Einführung der zweiten Landessprache geschaffen.
Noch nicht ganz so weit fortgeschritten sind die Bestrebungen zur Koordination im Geschichtsunterricht, wo zur Zeit Thesen für ein neues Geschichtslehrmittel und eine neue Geschichtsmethodik ausgearbeitet werden. Parallel dazu laufen heute bereits die ersten Einführungskurse in die moderne Mathematik. Schon im Jahre 1969 wird eine bedeutende Zahl von Schülern der Primar- und der Sekundarschule des Kantons mit der neuen Methode vertraut gemacht. Im Zusammenhang damit steht die entsprechende Aus- und Fortbildung der Lehrer aller Schulstufen im Hinblick auf die neuen Unterrichtsbestrebungen.
Sehr wesentliche Fortschritte konnten auch in bezug auf die Vereinheitlichung der Lehrmittel erzielt werden, wobei es sich zeigt, dass dieses Problem nicht losgelöst von der Harmonisierung der Lehrpläne behandelt werden kann. Die Auswertung der verschiedenen Kommissionsberichte und das Umsetzen in die Praxis – wenn auch erst versuchsweise – stellt unsere Direktion, aber auch die Lehrer immer wieder vor neue Aufgaben.
Bei all diesen Arbeiten wird immer deutlicher, dass die Koordination der schweizerischen Schulsysteme nicht in eine Anpassung des Bestehenden ausmünden darf, sondern dass die Aufgabe nur dann sinnvoll erfüllt wird, wenn es gelingt, ein unserer Zeit angemessenes neues Bildungssystem zu schaffen.
Auf der Stufe der höheren Mittelschule beschäftigt uns nach wie vor das Problem des Mangels an Lehrkräften ausserordentlich stark. Obwohl in den letzten Jahren die Ausbildungsquote stark gehoben werden konnte, müssen die Zukunftsaussichten eher als ungünstig beurteilt werden. Wir stellen fest – gestützt auf unsere laufenden statistischen Untersuchungen -, dass die Abgänge aus dem Lehrerberuf durch Berufswechsel und Weiterstudium zunehmen. Dies wird uns zwingen, die Aufnahme in die Seminare zu erhöhen, wobei die Kapazität der bestehenden Lehrerbildungsstätten schon heute erreicht ist. Es wird daher nötig sein, in absehbarer Zeit neue Seminarklassen zu eröffnen, um die rund 100 Lehrer oder Lehrerinnen, die wir in Zukunft, d.h. schon ab 1971, jährlich zusätzlich benötigen, ausbilden zu können.
Ausserordentlich gross sind die Belastungen durch unsere Universität. Die stark anwachsenden Studentenzahlen an einzelnen Fakultäten erfordern sehr kurzfristige Massnahmen und verlangen die Investition beträchtlicher Mittel. Im Sinne unserer Ausführungen zur Motion Schindler haben wir die Vorarbeit für ein neues Universitätsgesetz an die Hand genommen und stehen zur Zeit mit den übrigen Hochschulkantonen, auf Wunsch der schweizerischen Hochschulkonferenz, in engem Kontakt. Das Bundesgesetz über die Hochschulförderung bringt neue, zusätzliche Aufgaben, da zur Auslösung der Bundesbeiträge bestimmte Subventionsunterlagen ausgearbeitet werden müssen. Auch die vermehrte Zusammenarbeit der Hochschulkantone und ihrer Universitäten untereinander wirft zusätzliche neue Fragen auf. Trotz der in Aussicht stehenden Hilfe des Bundes wird die finanzielle Beanspruchung des Kantons durch unsere Hochschule in den nächsten Jahren noch anwachsen.
Die Beziehungen der Behörde zur Leitung der Universität, zu den Fakultäten, den Dozenten und der Studentenschaft sind gut. Auftauchende Probleme werden offen diskutiert und vertretbaren Lösungen entgegengeführt.

Parlamentarische Vorstösse

Interpellation Stauffer (Büren): Dispensieren vom Mädchenturnen in ländlichen Sekundarschulen.
Schriftliche Anfrage Achermann: Ausbau der Universität.
Motion Schindler: Ausbau der Universität.
Postulat Grob: Ausbau der Universität.
Schriftliche Anfrage Frauchiger: Schulgelder des öffentlichen Gymnasiums.
Interpellation Buchs (Unterseen): Studienordnung für Sekundarlehrer.
Motion Dübi: Lehrerbildungsgesetz.
Interpellation Walter: Gymnasium Biel.
Postulat Sutermeister: Schaffung eines Erziehungsrates.
Postulat Sutermeister: Aufnahme der Gesundheitserziehung in den Schulplan.
Motion Hirt (Biel): Fünftagewoche in den Schulen.
Schriftliche Anfrage Moser: Schwimmunterricht in den Seminaren.
Motion Kopp: Schaffung eines pädagogischen Forschungsinstituts.
Motion Kopp: Einführung des fünften Ausbildungsjahres in Seminaren.
Motion Hänsenberger: Revision des Gesetzes über die Universität.

Motion Grimm: Umwandlung der deutschen in französische Schulen im jurassischen Landesteil.
Motion Frutiger: Langfristige Planung der Universität.
Interpellation Parietti: Koordination im Schulwesen.
Schriftliche Anfrage Bärtschi (Heiligenschwendi): Lehrerseminar Thun.
Motion Grob: Schaffung der Stelle eines Inspektors für Hilfsschulen.
Schriftliche Anfrage Jardin: Jurassische Studenten an der Universität Bern.
Motion Kiener: Missverhältnis zwischen der Anzahl Knaben und Mädchen in der Sekundarschule.
Postulat Villard: Sprachverhältnisse in den Schulen von Biel und Umgebung.
Schriftliche Anfrage Favre: Normalien für Schulhausbauten.
Motion Kohler (Bern): Zweiter Bildungsgang.
Postulat Wenger: Unterricht in Bürgerkunde in den hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen.
Postulat Buchs (Unterseen): Neues Lehrerseminar in Interlaken.
Schriftliche Anfrage Boss: Unfallversicherung für Lehrer und Schüler.
Postulat Graf: Schulräume in privaten Gebäuden.

Zusammenstellung der gesetzgeberischen Arbeiten

1. Dekret vom 15. Februar 1968 über die Einreihung der Gemeinden in Beitragsklassen für die Lehrerbesoldungen.
2. Reglement vom 29. März 1968 über die Ausbildung und Diplomprüfung von Zeichenlehrern am Zeichenlehrerseminar der Kunstgewerbeschule der Stadt Bern.
3. Reglement vom 29. März 1968 für die Sekundarlehrerprüfungen im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern.
4. Schulzahnpflegetarif vom 2. April 1968.
5. Reglement vom 16. April 1968 über die Ausbildung und Prüfung zur Erlangung des kantonalen Ausweises für die Erteilung von Mädchenturnunterricht an Primar- und Sekundarschulen.
6. Reglement vom 30. August 1968 über den Botanischen Garten.
7. Reglement vom 4. April 1967 über die Obliegenheiten der Primarschulkommissionen des Kantons Bern; Ergänzung vom 5. September 1968.
8. Beschluss des Regierungsrates vom 12. September 1968 betreffend die Schülerversicherung.
9. Dekret vom 18. September 1968 über die Weiterbildungsklassen.
10. Dekret vom 20. September 1965 über die finanziellen Leistungen des Staates an die Kindergärten und über die Versicherung der Kindergärtnerinnen; Abänderung vom 18. September 1968.
11. Dekret vom 15. Februar 1968 über die Einreihung der Gemeinden in Beitragsklassen für die Lehrerbesoldungen; Abänderung vom 18. September 1968.
12. Dekret vom 20. September 1965 zu Artikel 30 des Gesetzes vom 4. April 1965 über die Besoldungen der Lehrer an den Primar- und Mittelschulen; Abänderung vom 18. September 1968.
13. Dekret vom 20. September 1965 über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den zusätzlichen Unterricht und für die Vorsteher an Primar- und Mittelschulen; Abänderung vom 18. September 1968.
14. Verordnung vom 29. März 1966 über die Stellvertretung von Lehrern an den Primar- und Mittelschulen sowie von Kindergärtnerinnen und die Anrechnung von Leistungen Dritter auf die Besoldungen; Abänderung vom 29. Oktober 1968.
15. Dekret vom 5. November 1968 über die Gewährung von Teuerungszulagen für die Jahre 1968 und 1969 an die Lehrer der Primar- und Mittelschulen.
16. Dekret vom 5. November 1968 über die Gewährung von Teuerungszulagen für die Jahre 1968 und 1969 an die Rentenbezüger der Versicherungskasse und der Lehrerversicherungskasse.
17. Dekret vom 6. November 1968 über die Besoldungen der Lehrer an den Primar- und Mittelschulen.
18. Dekret vom 9. September 1963 über die Besoldungen der Professoren und Dozenten der Universität; Abänderung vom 6. November 1968.
19. Dekret vom 3. Februar 1965 über Wohnungszuschläge, Familien- und Kinderzulagen sowie Dienstaltersgeschenke an die Lehrer; Abänderung vom 6. November 1968.
20. Dekret vom 16. November 1967 über die Bernische Lehrerversicherungskasse; Abänderung vom 6. November 1968.
21. Beschluss des Regierungsrates vom 19. November 1968 betreffend die Gemeindeanteile an die Lehrerbesoldungen.
22. Verordnung vom 19. November 1968 über die Förderung von Gemeindebibliotheken.
23. Beschluss des Regierungsrates vom 22. November 1968 betreffend die Besoldung der Kindergärtnerinnen.
24. Verordnung vom 29. März 1966 über die Stellvertretung von Lehrern an den Primar- und Mittelschulen sowie von Kindergärtnerinnen und die Anrechnung von Leistungen Dritter auf die Besoldungen; Abänderung vom 27. Dezember 1968.

Beiträge an Schulanlagen

An die Kosten für die Neuerstellung, den Umbau und die Sanierung von Schulhäusern, Turnhallen, Turnplätzen usw. bewilligten der Grosse Rat, der Regierungsrat und die Erziehungsdirektion des Kantons Bern im Jahre 1968 ordentliche und zusätzliche Staatsbeiträge in der Höhe von Fr. 12 837 273.–. An ausserordentlichen Staatsbeiträgen für die Anschaffung von Schulmobiliar, allgemeinen Lehrmitteln und den Unterhalt von Schulhäusern wurden insgesamt Fr. 155 025.– und an Beiträgen aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen an die Neuanlagen und Sanierungen von Turnanlagen im Freien sowie die Anschaffung von beweglichen Turn- und Spielgeräten Fr. 247 183.– zugesichert.
Im Berichtsjahr wurden insgesamt 336 Projekte, Gesuche und Anfragen zur Bearbeitung und Begutachtung eingereicht. Im weitern wurden rund 430 Abrechnungen über neue Schulanlagen, Umbauten und verschiedene Sanierungen und Anschaffungen für die Schulen erstellt und die entsprechenden Staatsbeiträge ausgerichtet.

Im Jahre 1968 wurden an Subventionen ausgerichtet:

	Fr.
a) ordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten	22 395 990.—
b) ausserordentliche Staatsbeiträge für allgemeine Lehrmittel, Schulmobiliar und Unterhalt von Schulhäusern	149 424.—
c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen für die Erstellung und Sanierung von Turnanlagen im Freien und die Anschaffung von beweglichem Turn- und Spielmaterial	584 406.—

Die Subventionen an Schulanlagen werden nicht im Moment der Entstehung der staatlichen Verpflichtung erfasst, sondern erst bei ihrer Fälligkeit. Die bis 31. Dezember 1968 zugesicherten, aber nicht ausbezahlten Subventionsverpflichtungen betragen:

	Fr.
a) Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten	61 065 944.—

b) Ausserordentliche Staatsbeiträge für Schulmobiliar, allgemeine Lehrmittel und Unterhalt von Schulhäusern ..... 404 909.—

c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen ..... 1 498 843.—

Seit dem Inkrafttreten des neuen Primarschulgesetzes vom 2. Dezember 1951 wurden durch den Grossen Rat an Subventionen für Schulhausneubauten und wesentliche Umbauten und Sanierungen bewilligt:

Stichtag: 31. Dezember 1968

Jahr	Zugesicherte Subventionen Fr.	Projektsummen Fr.	Verbleiben zu Lasten der Gemeinden Fr.
1952–1967	196 616 185.—	681 834 894.—	485 218 709.—
1968	8 247 772.—	38 176 948.—	29 929 176.—
	204 863 957.—	720 011 842.—	515 147 885.—

II. Primarschulen

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1968/1969.
Im Kanton Bern bestehen 529 Schulgemeinden und 803 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Schüler/Klassen

	Zahl der Klassen deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	56	26	82
11 bis 20 Schüler	605	177	782
21 bis 30 Schüler	2 060	391	2 451
31 bis 40 Schüler	724	93	817
41 bis 50 Schüler	9	1	10
über 50 Schüler	—	—	—
Total	3 454	688	4 142

Erweiterte Oberschulen:

deutsch: 18 Schulorte, 32 Klassen, 565 Schüler;
französisch: 1 Schulort, 2 Klassen, 54 Schüler;

Hilfsklassen:

deutsch: 75 Schulorte, 128 Klassen, 1594 Schüler;
französisch: 9 Schulorte, 18 Klassen, 224 Schüler.
Neueröffnete Klassen: deutsch 78 französisch 18
Eingegangene Klassen: deutsch 10 französisch —

Anzahl Schulhäuser:

811 deutsch (wovon in 26 auch die Sekundarschule untergebracht ist).
218 französisch (wovon in 4 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

Trotz der grossen Zahl von neueröffneten Klassen in den Agglomerationen wurden die kleineren Landschulen in keiner Weise benachteiligt.

Lehrer

Stand am 1. November 1968

	Zahl der Schulorte deutsch	französisch	Lehrer deutsch	französisch	Lehrerinnen deutsch	französisch	Total Lehrkräfte deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen	74	49	42	25	32	24	74	49	123
2teilige Schulen	221	46	220	40	222	52	442	92	534
3teilige Schulen	120	25	206	41	154	34	360	75	435
4teilige Schulen	65	7	133	16	127	12	260	28	288
5teilige Schulen	41	8	100	22	105	18	205	40	245
6teilige Schulen	20	8	61	23	59	25	120	48	168
7teilige Schulen	27	5	92	21	97	14	189	35	224
8teilige Schulen	13	1	52	5	52	3	104	8	112
9teilige und ausgebaute Schulen	61	12	914	148	827	172	1 741	320	2 061
Total	642	161	1 820	341	1 675[1]	354	3 495	695[2]	4 190
Abzüglich Seminaristen, Pensionierte und andere Lehrkräfte			45	8	35	10	80	18	98
Total gewählte Lehrkräfte			1 775	333	1 640	344	3 415	677	4 092

[1] Wovon Primarlehrerinnen, die keinen Mädchenhandarbeitsunterricht erteilen: 239 deutsch, 48 französisch.
[2] Inbegriffen Seminaristen, Seminaristinnen, Pensionierte und andere Lehrkräfte.

Arbeitslehrerinnen/Haushaltungslehrerinnen an Primar- und Sekundarschulen

	deutsch	französisch	Total
Arbeitslehrerinnen	820	149	969
Haushaltungslehrerinnen an Jahresstellen	208	49	257
an einzelnen 5-Wochen-Kursen	88	4	92

Schüler Stand am 1. November 1968

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
1. Schuljahr	6 387	1 244	7 631	6 320	1 173	7 493	12 707	2 417	15 124
2. Schuljahr	6 403	1 214	7 617	6 186	1 155	7 341	12 589	2 369	14 958
3. Schuljahr	6 456	1 281	7 737	6 127	1 181	7 308	12 583	2 462	15 045
4. Schuljahr	6 382	1 314	7 696	6 148	1 259	7 407	12 530	2 573	15 103
5. Schuljahr	4 131	727	4 858	3 872	699	4 571	8 003	1 426	9 429
6. Schuljahr	4 037	670	4 707	3 618	641	4 259	7 655	1 311	8 966
7. Schuljahr	3 775	680	4 455	3 516	654	4 170	7 291	1 334	8 625
8. Schuljahr	3 786	615	4 401	3 521	647	4 168	7 307	1 262	8 569
9. Schuljahr	3 748	619	4 367	3 509	507	4 016	7 257	1 126	8 383
1.–9. Schuljahr	45 105	8 364	53 469	42 817	7 916	50 733	87 922	16 280	104 202 [1]
Übertritt in Sekundarschule oder Progymnasium auf 1. April 1968	2 267	509	2 776	2 157	475	2 632	4 424	984	5 408

[1] Davon Ausländer: deutsch 3217, französisch 1546.

Zahl der Lehrkräfte, Primarschulklassen, Schüler und Geburten

Jahr	Lehrkräfte	Primarschulklassen			Schüler			Davon im 1. Schuljahr	Geburten	
		deutsch	französisch	Total	Knaben	Mädchen	Total		Jahr	Anzahl
1899/1900	2 192	1 768	423	2 191	50 637	50 445	101 082		1892	17 446
1909/1910	2 514	2 055	459	2 514	54 683	55 212	109 895		1902	18 577
1919/1920	2 770	2 270	501	2 771	54 664	53 806	108 470		1912	16 499
1929/1930	2 799	2 300	494	2 794	47 438	46 336	93 774		1922	14 067
1940/1941	2 783	2 308	468	2 776	42 595	42 040	84 635	10 823	1933	11 624
1945/1946	2 791	2 313	467	2 788	40 064	38 924	78 988	10 232	1938	10 825
1950/1951	2 952	2 455	485	2 940	42 358	41 512	83 870	13 753	1943	14 591
1955/1956	3 377	2 835	556	3 391	50 830	49 822	100 652	14 787	1948	15 989
1959/1960	3 563	3 071	585	3 656	53 159	50 901	104 060	13 751	1952	14 829
1960/1961	3 560	3 093	585	3 678	52 716	50 652	103 368	13 613	1953	14 801
1961/1962	3 551	3 121	588	3 709	52 393	50 417	102 810	13 857	1954	14 722
1962/1963	3 621	3 146	614	3 760	51 897	49 691	101 588	13 951	1955	14 756
1963/1964	3 634	3 162	628	3 790	52 112	49 688	101 800	14 469	1956	15 126
1964/1965	3 638	3 204	627	3 831	51 793	49 182	100 975	14 486	1957	15 060
1965/1966	3 771	3 258	642	3 900	52 529	49 520	102 049	15 138	1958	15 324
1966/1967	3 913	3 306	650	3 956	52 659	49 926	102 585	14 936	1959	15 251
1967/1968	3 948	3 386	670	4 056	52 871	50 257	103 128	14 704	1960	15 430
1968/1969	4 092	3 454	688	4 142	53 469	50 733	104 202	15 124	1961	15 874
									1962	16 446
									1963	17 183
									1964	17 260
									1965	17 132
									1966	16 864
									1967	16 626

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	6	—	2	—	8
Alters- und Gesundheitsrücksichten	30	6	26	9	71
Berufswechsel	13	3	24	4	44
Weiterstudium	79	5	26	6	116
Verheiratung von Lehrerinnen	—	—	56	15	71
Andere Gründe	—	—	—	—	—
Total	128	14	134	34	310
Vorjahr	93	15	131	44	213

Der Bedarf an Lehrkräften setzt sich zusammen aus der Anzahl der Austretenden und der Zahl der Klassenneuerrichtungen. Im ganzen Kantonsgebiet sind immer noch pensionierte und pensionierungsfällige Lehrkräfte im Dienst, die ebenfalls ersetzt werden müssen. Der Gesamtbedarf an Primarlehrkräften liegt deshalb höher, als die Zahl der vakanten Stellen ergibt.

	deutsch	französisch	Total
Total gewählter Lehrer	3415	677	4092
./. Lehrer ohne eigene Klasse	41	7	48
	3374	670	4044
Zahl der Klassen	3454	688	4142
Zahl der Lehrer	3374	670	4044
Manko	80	18	98

Kindergärten

	deutsch	französisch	Total
Kindergartenklassen	310	68	378
Kindergartenkinder	8292	2170	10 462

III. Hauswirtschaftliches Bildungswesen

Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und subventionierten Schulen 236
Davon sind:

a) Öffentliche Schulen 205

b) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen 14

c) Anstalten (Seminare, Haushaltungsschulen, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht 17

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug im Schuljahr 1967/68:

a) in der Primar- und Sekundarschule 8 814
b) in der obligatorischen Fortbildungsschule 6 357
c) in freiwilligen hauswirtschaftlichen Kursen 11 317
d) in privaten, subventionierten Haushaltungsschulen . 375

Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Der obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsunterricht umfasst mindestens 180 Stunden, wobei es den Gemeinden freisteht, den Unterricht über ein Jahr verteilt oder in geschlossenen Kursen von 5 bis 7 Wochen Dauer durchzuführen. Im abgelaufenen Schuljahr wurden 207 Jahres- und Halbjahreskurse und 280 geschlossene Kurse durchgeführt.
Neben den obligatorischen Kursen werden von Gemeinden und gemeinnützigen Institutionen zahlreiche freiwillige hauswirtschaftliche Kurse veranstaltet. Diese Kurse bedeuten eine wertvolle Weiterbildungsmöglichkeit für Frauen und Töcher und erfüllen damit eine volkswirtschaftlich wichtige Aufgabe.

IV. Mittelschulen

Sekundarschulstatistik

Schulklassen nach Schülerzahl

	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	10	3	13
11–20 Schüler	213	44	257
21–30 Schüler	593	105	698
31–40 Schüler	65	12	77
41–50 Schüler	—	—	—
über 50 Schüler	—	—	—
	881	164	1 045

Klassen nach Schuljahr

Schuljahr	Klassen
5. Schuljahr	208
6. Schuljahr	198
7. Schuljahr	203
8. Schuljahr	195
9. Schuljahr	190
5. und 6. Schuljahr zusammen	15
6. und 7. Schuljahr zusammen	7
7. und 8. Schuljahr zusammen	10
8. und 9. Schuljahr zusammen	15
5., 6. und 7. Schuljahr zusammen	1
7., 8. und 9. Schuljahr zusammen	3
Total Klassen	1 045

Anzahl Schulhäuser: deutsch: 117, französisch: 25, total: 142.

Neuerrichtete Klassen: 20.
Eingegangene Klassen: 14.

Austritt von Lehrkräften im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	1	2	—	—	3
Alters- und Gesundheitsrücksichten	13	2	1	—	16
Berufswechsel	6	—	2	—	8
Weiterstudium:					
a) im Lehramt	4	—	1	—	5
b) anderes Studium	3	—	—	—	3
Verheiratung von Lehrerinnen	—	—	11	1	12
Andere Gründe	—	1	—	1	2
Total	27	5	15	2	49

Zahl der Klassen, Lehrkräfte und Schüler an den Mittelschulen

Art der Schulen	Stand am 1. November 1968									
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte	Andere Lehrkräfte (Religion, Übungslehrer, usw.)	Total Lehrkräfte	Schülerzahlen		
		Lehrer	Lehrerinnen	Total				Knaben	Mädchen	Total
Sekundarschulen, Progymnasien, Gymnasien (Quarta)	1 045	889	212	1 101	176	84	1 361	12 236	13 122	25 358
Seminare	113	—	—	172	263	83	518	717	1 479	2 196
Handelsschulabteilungen mit Diplomabschluss	21	14	6	20	25	—	45	91	326	417
Handelsschulabteilungen mit Maturitätsabschluss	27	31	1	32	48	1	81	244	213	457
Literarabteilungen Typus A+B und Realabteilungen Typus C	123	201	13	214	113	13	340	1 629	657	2 286
Total Mittelschulen	1 329	1 135	232	1 539	625	181	2 345	14 917	15 797	30 714

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1968/69

Stand auf den 1. November 1968

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1]									Zahl der Schüler										
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Total Lehrkräfte		Tertia		Sekunda		Prima		Oberprima[2]		Total		Total Knaben und Mädchen
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total				K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	
1	**Kantonsschule Pruntrut**																					
	Maturitätstypus A											3	1	1	1	2	1	—	3	6	6	12
	Maturitätstypus B	12	18	1	19	4	2	6	2	27		21	13	17	15	16	12	11	7	65	47	112
	Maturitätstypus C (Realabteilung)											21	—	15	3	12	—	12	3	60	6	66
	Handelsmaturität	4	3	—	3	—	1	1	—	4		7	8	6	5	14	1	6	3	33	17	50
	Total Maturitätsabteilungen	16	21	1	22	4	3	7	2	31		52	22	39	24	44	14	29	16	164	76	240
	Handelsdiplomabteilung	3	—	—	—	—	—	—	—	—		11	3	4	7	4	4	—	—	19	14	33
	Total	19	21	1	22	4	3	7	2	31		63	25	43	31	48	18	29	16	183	90	273
2	**Bern, Gymnasium Neufeld**																					
	Maturitätstypus A											11	4	6	6	4	6	3	11	24	27	51
	Maturitätstypus B	26	42	3	45	15	7	22	5	72		38	32	35	18	42	14	28	14	143	78	221
	Maturitätstypus C (Realabteilung)											55	5	52	2	63	3	57	5	227	15	242
	Total Maturitätsabteilungen	26	42	3	45	15	7	22	5	72		104	41	93	26	109	23	88	30	394	120	514
3	**Bern, Gymnasium Kirchenfeld**																					
	Maturitätstypus A											10	8	11	3	8	6	11	9	40	26	66
	Maturitätstypus B	26	47	4	51	23	8	31	4	86		44	44	25	24	41	30	33	24	143	122	265
	Maturitätstypus C (Realabteilung)											53	3	40	2	47	1	32	—	172	6	178
	Handelsmaturität	11	16	1	17	12	5	17	1	35		40	31	43	22	31	13	23	13	137	79	216
	Total Maturitätsabteilungen	37	63	5	68	35	13	48	5	121		147	86	119	51	127	50	99	46	492	233	725
	Handelsdiplomabteilung	3	2	—	2	4	—	4	—	6		20	—	17	4	12	—	—	—	49	4	53
	Total	40	65	5	70	39	13	52	5	127		167	86	136	55	139	50	99	46	541	237	778
4	**Burgdorf, Gymnasium**																					
	Maturitätstypus A											—	1	2	3	2	2	—	3	4	9	13
	Maturitätstypus B	12	18	—	18	2	1	3	1	22		22	16	12	15	21	7	21	3	76	41	117
	Maturitätstypus C											8	2	9	—	12	1	13	—	42	3	45
	Total	12	18	—	18	2	1	3	1	22		30	19	23	18	35	10	34	6	122	53	175
5	**Biel, Gymnasium**																					
	a) Deutsche Abteilung:																					
	Maturitätstypus A											4	1	5	3	1	2	4	—	14	6	20
	Maturitätstypus B	14	26	2	28	18	6	24	—	52		27	16	28	20	25	17	18	15	98	68	166
	Maturitätstypus C (Realabteilung)											13	1	19	—	14	1	14	—	60	2	62
	b) Französische Abteilung:																					
	Maturitätstypus A											4	4	3	—	7	2	1	3	15	9	24
	Maturitätstypus B	10	21	2	23	3	2	5	—	28		17	22	12	14	9	15	18	14	56	65	121
	Maturitätstypus C (Realabteilung)											33	7	20	3	25	4	18	—	96	14	110
	Total beider Abteilungen	24	47	4	51	21	8	29	—	80		98	51	87	40	81	41	73	32	339	164	503

6	**Langenthal, Gymnasium**																				
	Maturitätstypus A	11	10	1	11	5	3	8	1	20	—	2	1	1	1	1	—	—	2	4	6
	Maturitätstypus B										9	12	10	7	6	5	8	1	33	25	58
	Maturitätstypus C										11	1	11	—	9	—	13	—	44	1	45
	Total	11	10	1	11	5	3	8	1	20	20	15	22	8	16	6	21	1	79	30	109
7	**Thun, Gymnasium**																				
	Maturitätstypus A	12	19	—	19	13	1	14	—	33	3	—	—	3	4	2	2	—	9	5	14
	Maturitätstypus B										40	14	35	17	31	22	23	16	129	69	198
	Maturitätstypus C										20	3	20	—	14	—	17	—	71	3	74
	Total	12	19	—	19	13	1	14	—	33	63	17	55	20	49	24	42	16	209	77	286

[1] Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2] Bestand auf Schulschluss.

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte [1]										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
8	**Biel, Handelsgymnasium und Handelsschule**	12	12	—	12	21	9	30	—	—	—	42	74	117	191
9	**St. Immer, Handelsschule**	3	3	—	3	7	—	7	—	—	—	10	23	20	43
10	**Bern, Städtische Mädchenschule, Oberabteilungen**														
	Seminarabteilung	12	9	7	16	13	9	22	5	2	2	38	—	241	241
	Fortbildungsabteilung	6	4	5	9	1	7	8	1	1	2	17	—	126	126
	Kindergartenseminarabteilung	3	—	1	1	2	11	13	—	—	—	14	—	58	58
	Total	21	13	13	26	16	27	43	6	3	4	69	—	425	425
	Städtische Töchterhandelsschule	12	9	6	15	8	6	14	—	—	—	29	—	288	288
	Total	33	22	19	41	24	33	57	6	3	4	98	—	713	713

[1] Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Sekundarschulen [2]	Zahl der Schulorte		Lehrer [1]		Lehrerinnen [1]		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mit zwei Klassen	3	2	6	4	—	—	55	41	60	46	202
Mit drei Klassen	13	2	34	6	5	—	390	63	424	54	931
Mit vier Klassen	6	1	20	4	4	—	323	39	284	51	597
Mit fünf und mehr Klassen	82	18	686	129	176	27	9 844	1 581	10 282	1 921	23 628
Total	104	23	746	143	185	27	10 512	1 724	11 050	2 072	25 358

[1] Ausserdem Hilfslehrkräfte: deutsch 128, französisch 48; andere Lehrkräfte: deutsch 68, französisch 16.
[2] Inklusive alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind.

Von den unter [1] erwähnten Lehrkräften sind:

Lehrer sprachl.-hist. Richtung	421 deutsch 87 französisch
Lehrerinnen sprachl.-hist. Richtung	164 deutsch 26 französisch
Lehrer math.-nat. Richtung	325 deutsch 56 französisch
Lehrerinnen math.-nat. Richtung	21 deutsch 1 französisch
	1 101 total

Die Lehrkräfte sind nur dort gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Schüler Stand am 1. November 1968

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
Im 5. Schuljahr	2 389	434	2 823	2 313	481	2 794	4 702	915	5 617
Im 6. Schuljahr	2 179	394	2 573	2 320	462	2 782	4 499	856	5 355
Im 7. Schuljahr	1 992	335	2 327	2 154	422	2 576	4 146	757	4 903
Im 8. Schuljahr	1 954	324	2 278	2 158	402	2 560	4 112	726	4 838
Im 9. Schuljahr	1 998	237	2 235	2 105	305	2 410	4 103	542	4 645
	10 512	1 724	12 236	11 050	2 072	13 122	21 562	3 796	25 358[1]

Davon Ausländer: deutsch 294, französisch 138.

Übertritt von Primarschülern in die Sekundarschulen und Progymnasien (5. Schuljahr)[1] Stand am 1. November 1968

Bestand im 5. Schuljahr	deutsch		französisch		Total	
	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%
Primar- und Sekundarschule und Progymnasium zusammen	12 705	100	2 341	100	15 046	100
Primarschule	8 003	62,9	1 426	60,9	9 429	62,6
Sekundarschule und Progymnasium	4 702	37,1	915	39,1	5 617	37,4

[1] Vergleiche die Zahl der Übertritte in Sekundarschulen oder Progymnasien der Tabelle «Schüler» der Primarschulstatistik. Aus dem Zu- und Wegzug sowie aus der Rückversetzung in die Primarschule in der Zeit vom 1. April bis 1. November ergibt sich eine Differenz.

Zusammenfassung

Art der Schulen	Zahl der Schüler				
	deutsch		französisch		
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Total
Primarschulen	45 105	42 817	8 364	7 916	104 202
Sekundarschulen und Progymnasien	10 512	11 050	1 724	2 072	25 358
Gymnasien mit Maturitätsabschluss	1 542	706	331	164	2 743
Handelsabteilungen mit Diplomabschluss	49	292	42	34	417
Seminare	631	1 209	86	270	2 196
Total	57 839	56 074	10 547	10 456	134 916

Maturitätsprüfungen 1968

	Zahl der Kandidaten					Zahl der bestandenen Prüfungen				
	A	B	C	H	Alle Typen	A	B	C	H	Alle Typen
Ausserordentliche Maturitätsprüfung (Frühjahr)	0	5	2	8	15	0	2	1	8	11
Ausserordentliche Maturitätsprüfung (Herbst)	0	3	0	13	16	0	1	0	6	7
Städtisches Gymnasium Bern-Kirchenfeld	20	57	32	36	145	20	55	30	36	141
Städtisches Gymnasium Bern-Neufeld	14	42	62	—	118	14	42	61	—	117
Freies Gymnasium Bern	2	24	17	—	43	2	23	17	—	42
Deutsches Gymnasium Biel	4	33	14	—	51	4	33	13	—	50
Französisches Gymnasium Biel	4	32	18	—	54	4	32	17	—	53
Gymnasium Burgdorf	3	24	13	—	40	3	24	11	—	38
Filialklasse Langenthal	—	9	13	—	22	—	9	13	—	22
Kantonsschule Pruntrut	3	19	15	9	46	3	18	15	9	45
Gymnasium Thun	2	25	14	—	41	2	25	14	—	41
Filialklasse Interlaken	—	14	3	—	17	—	14	3	—	17
Total ausserordentliche Prüfungen	0	8	2	21	31	0	3	1	14	18
Total ordentliche Prüfungen	52	279	201	45	577	52	275	194	45	566
Total aller Prüfungen	52	287	203	66	608	52	278	195	59	584

Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen

	Geprüft	Patentiert
1. Hauptprüfungen	13	13
2. Vorprüfungen		Bestanden
a) in theoretischer Pädagogik	45	45
b) in Nebenfächern	17	17
3. Ergänzungsprüfungen	2	2
4. Anrechnung von Lizentiatsprüfungen		Anzahl
a) im Hauptfach		4
b) in Nebenfächern		35
5. Ausserordentliche Wählbarkeits- und Äquivalenzerklärungen		9

II. Praktisch-didaktische Kurse

im Sommersemester 1968	4
im Wintersemester 1968/69	10

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In Bern

vom 16. April bis 1. Mai 1968

Vollpatente	Lehrer	29
	Lehrerinnen	13
Ergänzungspatent	Lehrerinnen	1
Fachpatente	Lehrer	2
	Lehrerinnen	3

vom 4. bis 19. Oktober 1968

Vollpatente	Lehrer	26
	Lehrerinnen	30
Ergänzungspatente	Lehrerinnen	2
Fachpatente	Lehrer	2
	Lehrerinnen	2

Berufliche Ausbildung von Zeichenlehramtskandidaten der Gewerbeschule	Lehrer	2

2. In Pruntrut

von 5. bis 8., 19. bis 21. März 1968

Vollpatente	Lehrer	9
	Lehrerinnen	0
Theoretisches Examen	Lehrer	1
	Lehrerinnen	6

vom 16. bis 20. September, 1. bis 3. Oktober 1968

Vollpatente	Lehrer	3
	Lehrerinnen	6
Theoretisches Examen	Lehrer	7
	Lehrerinnen	4
Fachpatente	Lehrer	1
	Lehrerinnen	1

Total für den französischsprachigen Kantonsteil:
18 Vollpatente Lehrer
18 Vollpatente Lehrerinnen
1 anderer Ausweis Lehrer
1 anderer Ausweis Lehrerinnen

Patentprüfungen Primarlehrer siehe Seite 162

V. Seminare

A. Deutschsprachiger Kantonsteil

Anstelle des aus gesundheitlichen Gründen als Präsident zurückgetretenen alt Oberrichters Walter Schneeberger, Bern, wurde Grossrat Otto Kiener, Habstetten, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die anfallenden Geschäfte erledigte die Kommission in 11 Sitzungen. Im besondern beschäftigte sie sich mit dem immer noch andauernden Lehrermangel und mit den Massnahmen, die vorzukehren sind, um den ab 1971 sich steigernden Bedarf an Primarlehrkräften zu decken. In einer ausführlichen Denkschrift an die Erziehungsdirektion zuhanden des Regierungsrates schlug sie, gestützt auf statistische Unterlagen, dringend den Neubau eines Seminars in Biel, den Ausbau des Seminars in Thun und die Trennung des Seminars Hofwil-Bern in zwei selbständige Seminare vor. Sie beantragte eine flexiblere Aufnahmepraxis, eine nach Unterrichtsstufen intern differenzierte Ausbildung und befürwortete Massnahmen, die zu einer Verbreiterung der Rekrutierungsgrundlagen führen könnten. Eine Vermehrung der Seminare vor der Verwirklichung der vorgeschlagenen Neu- und Erweiterungsbauten lehnte die Kommission ab.

1. Staatliches Lehrerseminar Hofwil und Bern

Seminareintritte

Die 121 Seminaristen, die zu Beginn des Schuljahres 1968 die 133. Promotion bildeten, konnten auf Grund der Aufnahmeprüfung aus 166 Angemeldeten ausgewählt werden; davon 69 ohne mündliche Prüfung. Wie üblich werden 3 Klassen intern in Hofwil geführt, 2 extern am Oberseminar Bern. Wegen Wahl einer andern höhern Mittelschule erfolgten 22 Rückzüge.

Patentierungen

Das Primarlehrerpatent erhielten 81 Seminaristen der 129. Promotion; 2 Kandidaten müssen sich einer Nachprüfung unterziehen.

Bestand des Lehrkörpers am 31. Dezember 1968

39 Hauptlehrer, 37 Hilfslehrer, 19 Übungslehrer.

Schülerbestand am 31. Dezember 1968

Klasse 1a	19	
Klasse 1b	22	
Klasse 1c	21 + 1 Hospitant	
Klasse 1d	19	
Klasse 1e	18	
Klasse 2a	22	
Klasse 2b	21	
Klasse 2c	20	
Klasse 2d	22	
Klasse 3a	19	
Klasse 3b	21	
Klasse 3c	19	
Klasse 3d	19	
Klasse 4a	20	
Klasse 4b	20	
Klasse 4c	18	
Klasse 4d	16	
Klasse 4e	15	
	351	Seminaristen
	+ 1	Hospitant
Total	352	

2. Lehrerinnenseminar Thun

Seminareintritte

Zur Aufnahmeprüfung im Februar meldeten sich 87 Schülerinnen, von denen 56 aufgenommen werden konnten. Eine weitere Schülerin wurde auf Grund der in Langenthal abgelegten Prüfung aufgenommen.

Patentierungen

Von den 60 Schülerinnen der drei austretenden Klassen konnten 58 patentiert werden.

Bestand des Lehrkörpers

21 Hauptlehrer, 2 Übungslehrerinnen und 19 Hilfslehrer.

Schülerinnen

Klasse 1a	20	
Klasse 1b	21	
Klasse 1c	21	
Klasse 2a	21	
Klasse 2b	19	
Klasse 2c	18	
Klasse 3a	18	
Klasse 3b	17	
Klasse 3c	18	
Klasse 4a	19	
Klasse 4b	19	
Klasse 4c	19	
Total	230	Schülerinnen in 12 Klassen

3. Staatliches Seminar, Biel

Schaffung eines selbständigen Seminars in Biel

Durch Entscheid des Grossen Rates vom 13. November 1968 wird das bisherige Lehrerinnenseminar Seeland, eine Zweigschule des Seminars Thun, zum selbständigen Seminar (vorläufig nur für Lehrerinnen) mit definitivem Standort in Biel.

Bauplanung

Der Neubau des Seminars Biel und der Ecole normale de Bienne ist auf dem Terrain Linde in Biel vorgesehen. Das Raumprogramm ist im Laufe des Jahres ausgearbeitet und bereinigt worden. Der Bau der beiden Schulen auf demselben Terrain gestattet es, den Bau zufolge der gemeinsamen Benutzung der Spezialräume rationell und kostensparend zu konzipieren.

Bestand des Lehrkörpers

12 Hauptlehrer und -lehrerinnen, 24 Hilfslehrkräfte, 10 Übungslehrer und -lehrerinnen.

Aufnahmen

Zur Prüfung meldeten sich 50 Kandidatinnen, von denen 32 ins Seminar aufgenommen wurden. Zudem wurden 8 Schülerinnen, die die Prüfung in Bern (Seminar Marzili) abgelegt hatten, dem Seminar Biel zugewiesen.

Schülerinnen

Klasse 1a 22, 1b 18 (ab August 1968 17; eine Schülerin ist gestorben)	40
Klasse 2a 23, 2b 23 (ab Dezember 1968 21; zwei Austritte)	46
Klasse 3a 18, 3b 18	36
Klasse 4a 20, 4b 20 (im Wintersemester in 4a/4b 19; je 1 Austritt nach Probesemester)	40
Total	162

Patentierung

Die 38 Schülerinnen der obersten Klassen bestanden die Patentprüfung und erhielten das Lehrpatent für bernische Primarschulen. Das Patent einer Ausländerin, deren Einbürgerung noch nicht vollzogen war, blieb bis zum Abschluss des Verfahrens deponiert. Alle Neupatentierten traten nach Abschluss der Ausbildung als definitiv gewählte (35), provisorisch angestellte Lehrkräfte (2) oder als Stellvertreterin (1) in den Schuldienst.

4. Lehrer- und Lehrerinnenseminar Langenthal

Seminareintritte

Für die Aufnahmeprüfung 1968 meldeten sich 48 Kandidatinnen und 22 Kandidaten. In die 7. Promotion wurden 28 Mädchen und 16 Knaben aufgenommen.

Patentierungen

Die 3. Promotion wurde am 28. März 1968 patentiert. Von den 41 Seminaristinnen haben 40, von den 20 Seminaristen 19 die Patentprüfung bestanden.

Bestand des Lehrkörpers

13 Hauptlehrer, 22 Hilfslehrer, 10 nebenamtliche Musiklehrer und 10 Übungslehrer.

Schüler- und Schülerinnen

		Seminaristen	Seminaristinnen
7. Promotion, Klasse	4 L	18	
	4 M		28
6. Promotion, Klasse	3 L	15	
	3 M		26
5. Promotion, Klasse	2 L	24	
	2 M		27
4. Promotion, Klasse	1 L	16	
	1 M		25
		73	106

Zusammen	179
Vorbereitungsklasse	19
Total	198

B. Französischsprachiger Kantonsteil

Die Mitglieder der Kommission und die Lehrer der drei Lehrer- und Lehrerinnenseminare im Jura wurden für eine neue sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt.
Anstelle des verstorbenen Kommissionsmitgliedes Laurent Aubry wurde Pierre Paupe, Lehrer in Montfaucon, und für den zurückgetretenen Jean-Louis Favre wurde Benjamin Bellib in St. Immer gewählt.
Das Kantonale Hochbauamt hat die Vergebung der Arbeiten für den Neubau des Seminars Pruntrut öffentlich ausgeschrieben.
In Prédame führte das Lehrerinnenseminar Delsberg eine Studienwoche durch. In 14 Gruppen erforschten die Schüler der IV. und III. Klasse unter kundiger Leitung die Gegend.
Ein Seminaristeneinsatz hat sich auch für dieses Jahr als notwendig erwiesen. Das französischsprachige Seminar wird die entsprechende Organisation treffen und in zwei Abteilungen die benötigten Seminarschüler zur Verfügung stellen.
Infolge der Rekrutierungsschwierigkeiten, genügend geeignete Kandidaten für die jurassischen Seminare zu erhalten, hat die Erziehungsdirektion die Seminarkommission eingeladen, die Konzeption des Aufnahmeverfahrens neu zu überprüfen.

1. Lehrerseminar Pruntrut

Eintritte

Von den 28 für das Aufnahmeexamen angemeldeten Kandidaten konnten 16 aufgenommen werden. Im Laufe des Jahres kamen 2 ausserordentliche Kandidaten hinzu.

Patentierungen

Aus der 110. Promotion bestanden alle 11 Kandidaten die Patentprüfung.

Bestand des Lehrkörpers

1 Direktor, 6 Hauptlehrer, 9 Hilfslehrer, 3 Übungslehrer.

Schüler

Klasse 1:	16
Klasse 2:	19
Klasse 3:	14
Klasse 4:	18
	67
Vorbereitungsklasse	12
Total	79

2. Lehrerinnenseminar Delsberg

Eintritte

Von den 41 Kandidaten, die sich zur Aufnahmeprüfung stellten, konnten 37 aufgenommen werden. Sie verteilen sich auf 2 Klassen.

Patentierungen

Im Frühling 1968 haben alle 31 Kandidatinnen die Patentprüfung bestanden.

Bestand des Lehrkörpers

14 Hauptlehrer, 26 Hilfslehrer, total 40 Lehrkräfte.

Schülerinnen

Klasse 1	35
Klasse 2	37
Klasse 3	33
Klasse 4	37
Zusammen	142

3. Französischsprachiges Seminar Biel

Eintritte

16 Schüler (14 Mädchen und 2 Knaben) wurden im Frühjahr aufgenommen. 3 Schüler sind im Laufe des Jahres in die 4. Klasse und 1 Schüler in die 2. Klasse eingetreten. Ein Schüler der 2. Klasse hat das Seminar verlassen, und 1 Schüler der 4. Klasse musste austreten.

Patentierungen

Alle Schülerinnen der 2. Klasse bestanden das Arbeitsschulexamen; alle Schüler und Schülerinnen der 2. Klasse bestanden das Vorexamen und alle Schüler- und Schülerinnen der 1. Klasse bestanden die Patentprüfung.

Bestand des Lehrkörpers

6 Hauptlehrer, 16 Hilfslehrer, 3 Übungslehrer.

Schüler

	Mädchen	Knaben	Total
Klassen 1 a und 1 b	16	9	25
Klasse 2	19	3	22
Klasse 3	12	4	16
Klasse 4	15	3	18
Zusammen	62	19	81

C. Städtische und private Seminare

1. Höhere Mädchenschule Marzili Bern

Seminareintritte

Von den 133 angemeldeten Kandidatinnen konnten 72 aufgenommen werden; 4 Aufgenommene haben ihre Anmeldung zurückgezogen, da sie die Aufnahme ins Gymnasium vorzogen, 9 Schülerinnen wurden dem Seminar Seeland in Biel übergeben.

Patentierungen

Im Berichtsjahr konnten 64 Kandidatinnen patentiert werden.

Bestand des Lehrkörpers

7 Hauptlehrerinnen, 9 Hauptlehrer, 9 Hilfslehrerinnen, 13 Hilfslehrer, 13 Übungslehrer.

Schülerinnen

Klassen 1a, 1b und 1c	62
Klassen 2a, 2b und 2c	61
Klassen 3a, 3b und 3c	59 (1 A)
Klassen 4a, 4b und 4c	59
Zusammen	241 Schülerinnen in 12 Klassen

Alle c-Reihen sind Klassen, für die der Kanton sämtliche Kosten trägt.
Im weiteren sind noch 125 Schülerinnen in 6 Fortbildungsklassen.

2. Evangelisches Lehrerseminar Muristalden Bern

Seminareintritte

Von 84 zur Aufnahmeprüfung im Februar 1968 angemeldeten Kandidaten konnten 44 in die IV. Klasse und 1 in die III. Klasse aufgenommen werden. Auch die 110. Promotion wird also in zwei Parallelklassen geführt.

Patentierungen

Von den 41 Schülern der 106. Promotion wurden 40 patentiert, 1 Schüler musste zu einem Nachexamen aufgeboten werden.

Bestand des Lehrkörpers

15 hauptamtliche Seminarlehrer und -lehrerinnen, 13 Hilfslehrer und -lehrerinnen und 8 Übungslehrer.

Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres 1968/1969

Klasse 1	47
Klasse 2	48
Klasse 3	48
Klasse 4	44
	187
Fortbildungsklasse	51

3. Lehrerinnenseminar der Neuen Mädchenschule Bern

Seminareintritte

In die 116. Promotion konnten von 66 Kandidatinnen 48 in zwei Klassen aufgenommen werden.

Patentierungen

46 Schülerinnen der 112. Promotion wurden patentiert.

Bestand des Lehrkörpers

11 Hauptlehrer, 17 Hilfslehrer, 5 Übungslehrer.

Schülerinnen

Klasse 1a	25	Klasse 3a	23
Klasse 1b	24	Klasse 3b	24
Klasse 2a	25	Klasse 4a	24
Klasse 2b	23	Klasse 4b	25
Total	193 Schülerinnen		

D. Arbeits- und Haushaltungslehrerinnenseminare, Kindergärtnerinnenseminare

1. Arbeitslehrerinnenseminar Thun

Seminareintritte

Zu den Aufnahmeprüfungen meldeten sich für die im Frühjahr beginnende Klasse 57 Kandidatinnen, von denen 19 aufgenommen wurden; für die im Herbst neu gebildete Klasse (19 Schülerinnen) lagen 40 Bewerbungen vor.

Patentierungen

Im Frühling konnten 20 und im Herbst 17 Schülerinnen patentiert werden.

Bestand des Lehrkörpers

1 Hauptlehrerin und 5 Hilfslehrer in Thun, 13 Hilfslehrer an der Filialklasse in Herzogenbuchsee.

Schülerinnen

Klasse a Thun	19
Klasse b Thun	19
Klasse Herzogenbuchsee	17
Zusammen	55 Schülerinnen in 3 Klassen

2. Arbeitslehrerinnenseminar Delsberg

Seminareintritte

Keine.

Patentierungen

8 Schülerinnen wurden patentiert.

Bestand des Lehrkörpers

Siehe Angaben unter «Lehrerinnenseminar Delsberg».

Schülerinnen

Die Arbeitslehrerinnenklasse zählt 8 Schülerinnen.

3. Haushaltungslehrerinnenseminar Bern

Seminareintritte

Zu den Aufnahmeprüfungen stellten sich 51 Kandidatinnen; von diesen wurden 29 als Bildungskurs 1969–1973 aufgenommen.

Patentierungen

19 Kandidatinnen des Bildungskurses 1964–1968 wurden als Haushaltungs- und Handarbeitslehrerinnen patentiert; eine Kandidatin musste ihre Ausbildung unterbrechen und wird sie im Januar 1969 wieder aufnehmen.
Alle 20 Schülerinnen des Bildungskurses 1966–1970 bestanden die Patentprüfungen für Handarbeiten.

Lehrerschaft (Bestand Ende 1968)

9 vollamtliche Lehrerinnen, davon 8 intern
15 nicht vollamtliche Lehrerinnen und Lehrer
4 Kursleiter
2 Übungslehrerinnen

Schülerinnen (Bestand Ende 1968)

Klasse 1a	16
Klasse 1b	15
Klasse 2	20
Klasse 3a	16
Klasse 3b	17
Klasse 4	20
	104 Schülerinnen in 6 Klassen

Davon wohnen 59 Schülerinnen intern, 45 extern.

Der Bildungskurs 1969–1973 absolviert gegenwärtig die Haushaltlehre.
Im ersten Quartal 1968/69 weilte Sr. Annunciata Bregy, Seminar St. Ursula, Brig, als Hospitantin im Seminar.

4. Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut

Seminareintritte

Von den 22 Kandidatinnen, die sich zur Aufnahmeprüfung stellten, konnten 12 aufgenommen werden.

Patentierungen

Die 11 Schülerinnen der Promotion 1964–1968 erhielten das Haushaltungslehrerinnenpatent und 12 Schülerinnen der Promotion 1965–1969 das Arbeitslehrerinnenpatent.

Bestand des Lehrkörpers

1 Direktor, 3 Hauptlehrer, 13 Hilfslehrer und 2 Übungslehrerinnen.

Schülerinnen

Klasse 1	12
Klasse 2	13
Klasse 3	8
Klasse 4	12
Zusammen	45

5. Kindergärtnerinnenseminar Marzili Bern

Eintritte

Von den 68 angemeldeten Schülerinnen konnten nach der Aufnahmeprüfung 35 (+ 3 von 1967) in zwei Klassen aufgenommen werden.

Patentierungen

Am Ende der Ausbildung haben 35 Kindergärtnerinnen die Patentprüfung mit Erfolg bestanden.

Bestand des Lehrkörpers

1 Hauptlehrerin, 11 Hilfslehrerinnen, 2 Hilfslehrer, 6 Übungslehrer.

Schülerinnen

Klasse 1	21 (1 A)
Klasse 2a	18 (1 A)
Klasse 2b	18 (1 A)
Zusammen	57 Schülerinnen in 3 Klassen

Für die Klasse 2b trägt der Kanton sämtliche Kosten.

6. Kindergärtnerinnenseminar Delsberg

Seminareintritte

Keine.

Patentierungen

Keine.

Bestand des Lehrkörpers

Siehe Angaben beim «Lehrerinnenseminar Delsberg».

Schülerinnen

Die Kindergärtnerinnenklasse zählt 13 Schülerinnen.

7. Kindergärtnerinnenseminar der Neuen Mädchenschule Bern

Seminareintritte

In die 56. Promotion konnten von 47 Kandidatinnen 24 aufgenommen werden.

Diplomierungen

21 Schülerinnen der 54. Promotion wurden diplomiert.

Bestand des Lehrkörpers

3 Hauptlehrer, 13 Hilfslehrer.

Schülerinnen

Klasse 1a	18
Klasse 1b	19
Klasse 2	24
Total	61 Schülerinnen

Seminare (Zusammenzug)

Seminar	Zahl der Klassen	Zahl der Schüler	Zahl der Schülerinnen	Total	Zahl der Hauptlehrer	Zahl der Hilfslehrer	Zahl der Übungslehrer	Total
Hofwil und Bern	18	352	—	352	39	37	19	95
Thun, Lehrerinnen	12	—	230	230	21	19	2	42
Biel, Lehrerinnen	8	—	162	162	12	24	10	46
Langenthal	9	92	106	198	13	22	10	45
Pruntrut, Lehrer	4	67	—	67[1]	7	9	3	19
Delsberg, Lehrerinnen	8	—	142	142	14	26	—	40
Biel, französischsprachig	5	19	62	81	6	16	3	25
Bern-Marzili, Lehrerinnen	12	—	241	241[2]	16	22	13	51
Bern-Muristalden	8	187	—	187[3]	15	13	8	36
Bern, Neue Mädchenschule (Lehrerinnen)	8	—	193	193[4]	11	17	5	33
Thun, Arbeitslehrerinnen	3	—	55	55	1	—	—	1
Delsberg, Arbeitslehrerinnen	1	—	8	8	—	—	—	—
Bern, Haushaltungslehrerinnen	6	—	104	104	9	19	2	30
Pruntrut, Haushaltungslehrerinnen	4	—	45	45	4	13	2	19
Bern-Marzili, Kindergärtnerinnen	3	—	57	57	1	13	6	20
Delsberg, Kindergärtnerinnen	1	—	13	13	—	—	—	—
Bern, Neue Mädchenschule, Kindergärtnerinnen	3	—	61	61	3	13	—	16
	113	717	1 479	2 196[5]	172	263	83	518

[1] Dazu kommen noch 11 Schüler der Fortbildungsklasse.
[2] Dazu kommen noch 125 Schülerinnen der 6 Fortbildungsklassen.
[3] Dazu kommen noch 51 Schüler der 2 Fortbildungsklassen.
[4] Dazu kommen noch 96 Schülerinnen der 3 Fortbildungsklassen.
[5] Dazu kommen noch insgesamt 283 Schüler und Schülerinnen der 12 Fortbildungsklassen.

Patentprüfungen 1968

Primarlehrer und Primarlehrerinnen

	Zahl der Kandidaten	Zahl der Patentierten
Lehrer		
Staatliches Lehrerseminar Hofwil und Bern	82	80
Staatliches Lehrerseminar Langenthal	20	19
Evangelisches Seminar Muristalden	41	39
Ausserordentliche Kandidaten	6	6
Staatliches Lehrerseminar Pruntrut	11	11
Staatliches Lehrerseminar Biel (franz.)	5	5
Total	165	160

	Zahl der Kandidaten	Zahl der Patentierten
Lehrerinnen		
Staatliches Lehrerinnenseminar Thun	59	57
Staatliches Lehrerinnenseminar Langenthal	42	41
Staatliches Lehrerinnenseminar Biel (deutsch)	38	38
Städtisches Lehrerinnenseminar Marzili Bern	64	64
Seminar der Neuen Mädchenschule Bern	48	45
Ausserordentliche Kandidatinnen	10	10
Staatliches Lehrerinnenseminar Delsberg	31	31
Staatliches Lehrerinnenseminar Biel (franz.)	11	11
Total	303	297

VI. Stipendien 1968

Die einzelnen Stipendienarten wiesen folgende Gesuchszahlen auf:

	1963	1965	1967	1968
Sekundarschulen	2 970	2 332	1 513[1]	1 638
Gymnasien	[2]	[2]	549	572
Seminare	1 132	1 408	1 185	1 125
Besondere Ausbildungen	5	34	157	148
Universität[3]	541[4]	993[4]	1 718[4]	1 930[4]
Total	4 648	4 767	5 122	5 413

[1] Wegfall der Weiterbildungsstipendien.
[2] Früher mit den Sekundarschulstipendien zusammen als «Mittelschulstipendien» ausgewiesen.
[3] Dazu kommen noch die Darlehensbezüger: 1963: 116; 1965: 294; 1967: 394; 1968: 456.
[4] Jeweils Gesuche der Sommer- und Wintersemester zusammengezählt, Doppelzählungen sind also möglich.

Neben den Stipendien für Gymnasiasten zeigt sich vor allem bei den Universitätsstipendien eine starke Entwicklung. Die Zahl der Gesuchsteller aus Universitäten hat sich in den letzten 5 Jahren (1963–1968) nahezu vervierfacht. Auch betragsmässig hat sich diese Kategorie mit Abstand an die Spitze gestellt: 1957/58 wurden für 113 Stipendiaten Fr. 48000.– aufgewendet (Durchschnitt Fr. 424.80), zehn Jahre später sind es für 1777 Stipendiaten Fr. 1999298.– (Durchschnitt Fr. 1125.10). Dabei hat die Entwicklung noch nicht ihren Höhepunkt erreicht. Das sieht man vor allem am Aufwand für das Wintersemester 1968/69. Bei allen Stipendienarten fällt die relativ grosse Zahl der Ablehnungen auf. Dies kommt vorwiegend von den erhöhten amtlichen Liegenschaftswerten. Die Neubewertungen haben grössere steuermässig ausgewiesene Vermögen verursacht, womit in vielen Fällen die für eine Stipendiengewährung gesetzte Limite von Fr. 100000.– erreicht oder überschritten wurde. Es handelt sich da um ein echtes Problem, das viele Härtefälle verursacht. Dieser Frage wird denn auch besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Eine Verbesserung wird man mit der vorgesehenen Einführung von Freibeträgen auf den Vermögensansätzen erreichen.

Im Oktober wurde die Arbeit einer ausserparlamentarischen Kommission aufgenommen, die unter dem Vorsitz von Grossrat Dübi das kantonale Stipendienwesen einer Gesamtprüfung unterzieht. Schon in den ersten Sitzungen hat sich gezeigt,

dass nur die Zusammenfassung der heute bestehenden 9 kantonalen Stipendienstellen in eine Zentralstelle zu einer befriedigenden Lösung führt. So wurde denn ein entsprechender Verordnungsentwurf diskutiert, der im nächsten Berichtsjahr der Erziehungsdirektion, den interessierten Stipendienkreisen und dem Regierungsrat vorgelegt wird.

Nach der Abrechnung mit dem Bund wurden 1968 insgesamt für Fr. 4 428 966.50 Schul- und Studienstipendien ausbezahlt, woran die Eidgenossenschaft Fr. 1 993 034.90 an den Kanton zurückvergütet hat. Zum Gesamtaufwand gehören noch die nichtsubventionierten Sekundarschulstipendien sowie die Beiträge anderer Direktionen. Für alle Stipendien beläuft sich die Jahresausgabe auf brutto Fr. 6 625 992.—.

1. Sekundarschulstipendien

	Bisherige Stipendiaten	Neue Gesuche	Total	Davon abgelehnt	Bewilligte Stipendien in Franken
76 Schulen des deutschsprachigen Kantonsteiles	667	360	1 027	114	222 555.—
18 Schulen des französischsprachigen Kantonsteiles	375	236	611	123	109 395.—
94 Sekundarschulen	1 042	596	1 638	237	331 950.—

2. Mittelschulstipendien (Gymnasien)

A. Normalausbildungen

Schule	Bisherige Stipendiaten	Neue Gesuche	Total	Davon abgelehnt	Bewilligte Stipendien in Franken
Bern, Handelsgymnasium	28	1	29	6	16 740.—
Bern, Realgymnasium Kirchenfeld	16	3	19	6	10 100.—
Bern, Literargymnasium Kirchenfeld	20	1	21	4	11 000.—
Bern, Realgymnasium Neufeld	39	13	52	14	25 070.—
Bern, Literargymnasium Neufeld	21	1	22	5	14 680.—
Bern, Freies Gymnasium	7	–	7	1	5 180.—
Biel, deutschsprachiges Gymnasium	25	11	36	13	14 380.—
Biel, französischsprachiges Gymnasium	47	35	82	26	36 225.—
Biel, Handelsgymnasium	4	7	11	1	8 060.—
Burgdorf, Gymnasium	21	5	26	7	12 710.—
Langenthal, Gymnasium	18	5	23	8	11 460.—
Thun, Gymnasium	26	17	43	17	21 560.—
Interlaken, Gymnasium	17	–	17	3	10 505.—
Thun, Anschlussklasse	4	1	5	1	1 480.—
Pruntrut, Kantonsschule	69	19	88	10	74 500.—
15 ausserkantonale Gymnasien	15	16	31	9	18 370.—
	377	135	512	131	292 020.—

B. Zweiter Bildungsweg zur Maturität

	Bisher	Neu	Total	Davon abgelehnt	Bewilligter Betrag in Franken
Basel, Kirchlich-theologische Schule	4	1	5	–	13 800.—
Bern, Abendgymnasium Feusi	–	33	33	11	23 175.—
Bern, Abendgymnasium Humboldtianum	–	6	6	2	4 000.—
Zürich, Abendgymnasium Juventus	–	1	1	1	—.—
Zürich, Abendgymnasium Minerva	–	2	2	2	—.—
Zürich, Akademikergemeinschaft	3	10	13	5	15 180.—
	7	53	60	21	56 155.—

3. Seminarstipendien

Schule	Total Schüler	Bisherige Stipendiaten	Neue Gesuche	Total	Davon abgelehnt	Bewilligte Stipendien in Franken
Bern, Oberseminar	228	117	30	147	41	140 300.—
Bern, Evangelisches Seminar Muristalden	187	70	31	101	20	121 370.—
Hofwil, Internat	124	40	59	99	15	119 200.—
Pruntrut, Lehrerseminar	67	46	15	61	8	73 850.—
Pruntrut, Fortbildungsklasse	11	–	11	11	1	6 700.—
Langenthal, Lehrer- und Lehrerinnenseminar	198	68	25	93	10	105 050.—
Thun, Lehrerinnenseminar	230	86	33	119	11	139 085.—
Thun, Arbeitslehrerinnenseminar	55	9	10	19	2	32 350.—
Biel, Lehrerinnenseminar Seeland	162	42	19	61	8	83 225.—
Biel, französischsprachiges Seminar	81	29	14	43	17	25 665.—
Delsberg, Lehrerinnenseminar	142	71	28	99	11	131 675.—
Delsberg, Kindergärtnerinnenseminar	13	5	1	6	–	11 900.—
Delsberg, Arbeitslehrerinnenseminar	8	5	–	5	–	4 700.—
Bern-Marzili, Lehrerinnenseminar	241	25	18	43	7	41 570.—
Bern-Marzili, Kindergärtnerinnenseminar	57	5	16	21	1	27 300.—
Bern, Neue Mädchenschule, Lehrerinnenseminar	193	70	16	86	7	113 100.—
Bern, Kindergärtnerinnenseminar NMS	61	10	9	19	5	22 100.—
Bern, Fortbildungsklassen	272	–	8	8	1	6 850.—
Pruntrut, Haushaltungslehrerinnenseminar	45	26	12	38	11	41 500.—
Bern, Haushaltungslehrerinnenseminar	104	32	10	42	6	56 525.—
Baldegg, Kindergärtnerinnenseminar	–	–	1	1	–	1 300.—
Genf, Kindergärtnerinnenseminar	–	1	–	1	–	2 000.—
Lausanne, Seminar	–	–	2	2	–	3 200.—
		757	368	1 125	182	1 310 515.—

4. Entwicklung der Universitätsstipendien und Darlehen

A. Stipendien

Semester	Anzahl der Stipendiaten	Abgelehnte Gesuche	Ausbezahlte Stipendien Fr.	Total pro Studienjahr Anzahl	Total pro Studienjahr Fr.	Durchschnitt pro Stipendiat Fr.
WS 1957/58	49	5	22 300.—			
SS 1958	64	6	25 700.—	113	48 000.—	424.80
WS 1964/65	413	59	311 390.—			
SS 1965	433	63	334 630.—	846	646 020.—	763.60
WS 1967/68	943	72	1 040 938.—			
SS 1968	834	64	958 360.—	1 777	1 999 298.—	1 125.10
WS 1968/69	1 096	79	1 372 342.—			

B. Darlehen

Semester	Anzahl der Darlehensbezüger	Abgelehnte Gesuche	Ausbezahlte Darlehen in Fr.	Total pro Studienjahr Anzahl	Total pro Studienjahr Fr.	Durchschnitt pro Bezüger Fr.
WS 1957/58	28		17 550.—			
SS 1958	19		10 900.—	47	28 450.—	605.30
WS 1964/65	161		174 050.—			
SS 1965	135		159 600.—	296	333 650.—	1 135.—
WS 1967/68	208		210 975.—			
SS 1968	207		212 280.—	415	423 255.—	1 020.—
WS 1968/69	253		231 055.—			

5. Besondere Ausbildungen

	Bisherige Stipendiaten	Neue Gesuche	Total	Davon abgelehnt	Bewilligte Stipendien in Franken
7 Schulen für Sozialarbeit	17	24	41	5	60 720.—
5 heilpädagogische Seminare	2	6	8	1	10 100.—
5 Kunstgewerbeschulen	—	6	6	2	6 000.—
2 höhere Sprachschulen	—	2	2	—	3 800.—
22 Ausbildungsstätten für Musik, Ballett und Schauspiel	43	46	89	26	109 905.—
41 Ausbildungsstätten	62	84	146	34	190 525.—

6. Zusammenzug

Stipendienart	Total Gesuche	Davon abgelehnt	Bewilligte Stipendien in Franken
Sekundarschulstipendien	1 638	237	331 950.—
Mittelschulen, Normalausbildungen	512	131	292 020.—
Mittelschulen, Zweiter Bildungsweg	60	21	56 155.—
Seminare	1 125	182	1 310 515.—
Besondere Ausbildungen	146	34	190 525.—
Universitäten und Hochschulen	1 930	143	2 330 702.—
Total behandelte Gesuche	5 411	748	4 511 867.—

Die Summe der bewilligten Stipendien stimmt mit dem ausbezahlten Betrag nicht überein, da Mutationen nach der Beitragsgewährung nicht erfasst sind und die Zeiträume, für welche Stipendien gewährt werden, in den meisten Fällen mit dem Kalenderjahr nicht identisch sind.

VII. Universität

(1. Oktober 1967 bis 30. September 1968)

Behörden: Rektoratsjahr von Prof. Dr. André Mercier. Als neuer Rektor für 1968/69 wurde gewählt: Prof. Dr. Gottfried Wilhelm Locher, o. Prof. für systematische Theologie und Dogmengeschichte; Rector designatus: Prof. Dr. Walter Müller, o. Prof. für Betriebswirtschaftslehre.

Zahl der Studierenden an der Universität

Fakultäten	Sommersemester 1968								Wintersemester 1968/69							
							Darunter weibliche								Darunter weibliche	
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Studierende	Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Studierende	Auskultanten
Evangelisch-theologische	76	11	4	91	12	103	18	5	68	10	6	84	12	96	15	6
Christkatholisch-theologische	—	5	3	8	1	9	—	1	—	5	3	8	—	8	—	—
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche	609	487	101	1 197	41	1 238	84	2	682	508	127	1 317	49	1 366	93	12
Medizinische	601	397	167	1 165	19	1 184	253	11	686	427	177	1 290	16	1 306	284	11
Veterinär-medizinische	53	63	9	125	1	126	24	—	62	78	12	152	1	153	26	—
Philosophisch-historische	578	147	59	784	214	998	329	146	668	182	91	941	246	1 187	392	166
Philosophisch-naturwissenschaftliche	681	146	39	866	34	900	96	8	783	199	52	1 034	26	1 060	140	3
	2 598	1 256	382	4 236	322	4 558	804	173	2 949	1 409	468	4 826	350	5 176	950	198

Immatrikulierte jurassische Studenten im Wintersemester 1968/69 = 45

Total der Lehrerschaft der Universität auf Ende Wintersemester 1968/69

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Gastdozenten	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische	7	4	1	—	2	3	17
Christkatholisch-theologische	3	1	—	—	—	—	4
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche	18	17	8	—	7	8	58
Medizinische	23	38	6	1	48	7	123
Veterinär-medizinische	8	6	—	1	7	9	31
Philosophisch-historische	23	12	7	—	7	22	71
Philosophisch-naturwissenschaftliche	22	20	11	—	18	22	93
Sekundarlehramt	—	—	—	—	—	20	20
	104	98	33	2	89	91	417

Verteilung der Patienten auf die Kliniken und Abteilungen pro 1968

Kliniken und Abteilungen	Bettenzahl	Patienten			Pflegetage			Bettenbelegung in %	Krankentage je Patient
		männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total		
Medizinische Klinik (Prof. Wyss)	122	1 092	909	2 001	19 581	16 886	36 467	81,67	18,22
Neurologische Klinik (Prof. Dr. Mumenthaler)	19	314	229	543	3 289	2 586	5 875	84,48	10,82
Poliozentrale (PD Dr. Walther)	29	40	20	60	4 171	2 553	6 724	63,35	112,07
Chirurgische Klinik (Prof. Lenggenhager)	119	1 349	825	2 174	23 756	14 629	38 385	88,13	17,66
Neurochirurgische Klinik (Prof. Dr. Markwalder)	48	538	319	857	9 120	6 047	15 167	86,33	17,70
Dermatologische Klinik (Prof. Dr. Kuske)	92	371	272	643	9 190	8 819	18 009	53,48	28,01
Augenklinik (Prof. Dr. Niesel)	67	608	477	1 085	8 903	6 704	15 607	63,64	14,38
Ohren-, Nasen- und Halsklinik (Prof. Dr. Escher)	49	696	437	1 133	9 557	4 384	13 941	77,73	12,30
Orthopädische und Unfallklinik (Prof. Dr. Müller)	24	277	207	484	4 763	3 781	8 544	97,27	17,65
Medizinische Poliklinik (Prof. Dr. Reubi)	16	191	124	315	2 999	2 196	5 195	88,71	16,49
Kinderklinik (Prof. Dr. Rossi)	136	1 501	1 246	2 747	29 710	24 329	54 039	108,56	19,67
Medizinische Abteilung ASH (Prof. Dr. Stucki)	90	729	644	1 373	13 101	11 700	24 801	75,29	18,06
Chirurgische Abteilung ASH (Prof. Dr. Senn)	92	1 000	582	1 582	19 460	10 745	30 205	89,70	19,09
Medizinische Abteilung Loryhaus (Prof. Dr. Steinmann)	75	190	371	561	9 599	11 547	21 146	77,03	37,69
Urologische Abteilung Lory (Prof. Dr. Wildbolz)	39	339	137	476	7 877	3 557	11 434	80,10	24,02
Klinische Betten	8	60	—	60	2 230	—	2 230	76,16	37,17
Strahlenabteilung (Prof. Dr. Zuppinger)	25	156	127	283	4 246	2 887	7 133	77,96	25,20
Rheumastation (Prof. Dr. Gukelberger)	18	107	105	212	2 772	3 395	6 167	93,61	29,09
Ernst-Otz-Heim (Prof. Dr. Steinmann)	54	34	40	74	6 814	12 710	19 524	98,79	263,84
Total Spital	1 122	9 592	7 071	16 663	191 138	149 455	340 593	82,94	20,44
Durchschnittliche Belegung und Krankentage pro Patient ohne Ernst-Otz-Heim								82,14	19,35

Für weitere Angaben über die Universität und deren Institute verweisen wir auf den ausführlichen Jahresbericht der Universität, der allen Grossräten ausgehändigt wurde.

Bern, im April 1969.

Der Erziehungsdirektor: *S. Kohler*

Vom Regierungsrat genehmigt am 6. Mai 1969.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: *F. Häusler*